

# Inhaltsverzeichnis

<b>§ 1: Einleitung</b>	<hr/> 13
I. Gegenstand der Arbeit	13
II. Gang der Untersuchung	14
III. Vertrauensvolle Zusammenarbeit - leere Hülse oder Symbol neuen Denkens?	15
 <b>§ 2: Gewerbefreiheit als "unausweichlich notwendige Voraussetzung der Industrialisierung"</b>	<hr/> 19
I. Vorbemerkung	19
II. Der Weg Preußens zur Gewerbefreiheit	19
1. Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation	19
2. Zusammenbruch Preußens	20
a. Politisch-militärische Ausgangslage	20
b. Der Friede von Tilsit und seine Folgen für Preußen	22
aa. Territoriale Verluste	22
bb. Wirtschaftliche Folgen	22
cc. Politische Folgen	24
3. Der Weg Preußens in den Reformenjahren	25
a. Grundsätzliches	25
b. Die sogenannten Stein-Hardenbergschen Reformen	25
c. Kurzdarstellung einzelner Reformwerke	27
aa. Aufhebung der Erbuntertänigkeit durch das Oktober-Edikt vom 09.10.1807	27
bb. Das "Fernerweite Finanz-Edikt"	28
cc. Weitere Reformschritte	29
III. Das preußische Gewerbesteuer-Edikt vom 28. Oktober 1810 und seine historische Bedeutung für die beginnende Industrialisierung	<hr/> 30

4. - und ungewollte Nebenwirkungen	133
<b>V. Zusammenfassung</b>	<b>135</b>
<b>§ 6: Betriebsrätebewegung in der frühen Nachkriegszeit</b>	<b>137</b>
I. Kontrollratsgesetz Nr. 22	137
1. Wiederbildung von Betriebsräten und Arbeiterausschüssen	137
2. Etablierung durch das Kontrollratsgesetz Nr. 22	138
3. Faktische Notgemeinschaften als Neuansatz partnerschaftlicher Strukturen	139
II. Entwicklung in der sowjetischen Besatzungszone und der ehemaligen DDR	140
1. Der Weg zu autonomer Zonenrechtsetzung	140
2. Betriebsverfassung in der sowjetischen Besatzungszone zwischen Neubeginn und Einheitsgewerkschaft	141
3. Kontrollratsgesetz Nr. 22 und Gleichschaltung	148
4. Die ideologischen Rahmenbedingungen	149
5. Gewerkschaften und Betriebsräte in der DDR	152
a. Grundverhältnis von Arbeit und Staat	152
b. Gewerkschaft und Staat	153
c. Betriebsräte und Staat	155
6. Ergebnis	156
III. Entwicklung und landesrechtliche Regelungen in den drei westlichen Besatzungszonen	157
1. Alliierte Vorbehalte gegen einen Ausbau betrieblicher Mitbestimmung	157
2. Landesgesetze zur Regelung der betrieblichen Mitbestimmung	158
3. Ergebnis	161
IV. Zusammenfassung	162
<b>§ 7: Vom BetrVG 1952 zum BetrVG 1972</b>	<b>165</b>
I. Betriebsverfassungsgesetz von 1952	165
1. Entstehungsgeschichte	165
2. Inhalt und Bedeutung	169

3. Betriebsrätearbeit unter dem BetrVG 1952	171
II. Betriebsverfassungsgesetz von 1972	172
1. Reformbestrebungen	172
2. Vorgeschichte des BetrVG 1972	173
3. Grundtendenzen	176
III. Zusammenfassung	177
 § 8: Unterschiede zwischen § 49 Abs. 1 BetrVG 1952 und § 2 Abs. 1 BetrVG 1972	181
I. Überblick	181
II. Ursachen und inhaltliche Auswirkungen des Wegfalls der Gemeinwohlbindung	182
1. Allgemeines	182
2. Bedeutung der Gemeinwohkklausel in § 49 Abs. 1 BetrVG 1952	183
3. Gründe für die Streichung	185
a. Bisherige Inhalts- und Bedeutungslosigkeit dieser Klausel	185
b. Gefahr möglicher Politisierung und dadurch entstehender Konfrontationen	186
c. Entsprechende Regelung im Aktiengesetz	187
d. Begriffliche Unbestimmtheit des Gemeinwohls	190
e. Streichung bewirkt keine inhaltliche Änderung	191
4. Ergebnis	195
III. Umstellung der Worte "Wohl der Arbeitnehmer und des Betriebes"	198
1. Literaturmeinungen	198
2. Stellungnahme	199
a. Fehlende Hinweise auf eine Änderung der Rechtslage	199
b. Soziale Bestrebungen der neuen Regierung und Sinn und Zweck der Betriebsverfassung	200
c. Vergleich mit der Reihenfolge im Aktienrecht	201
d. Bindewort "und"	201
e. Zwischenergebnis	202
IV. Wegfall der Beschränkung auf die betrieblichen Arbeitnehmer	203
1. Problem und Stellungnahme in der Literatur	203

2. Eigene Ansicht	204
a. Legitimationsargument	203
b. Unüberschaubarkeit und Unausführbarkeit	205
c. Grammatikalische Gründe	207
d. Zwischenergebnis	207
V. Bindung an die Tarifverträge	208
VI. Veränderte systematische Stellung	209
VII. Veränderte Überschrift	211
VIII. Bedeutungsänderung	212
IX. Zusammenfassung	214
<b>§ 9: Fazit</b>	215
Literaturverzeichnis	219